

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Alles in allem war Ende Juli die Kriegslage der Mittelmächte und auch ihrer beiden Verbündeten auf dem Balkan überaus ernst. An der Westfront brannte an zwei Stellen, an der Somme und vor Verdun, ein kräfteverzehrender Kampf. Im Südwesten war es in den Sieben Gemeinden und im Sukanatal wohl endlich ruhiger geworden, dafür züngelten in Friaul wieder Flammen auf und verrieten die Anzeichen zu einem neuen Ansturm gegen die Isonzofront. Auch auf dem Balkan spitzte sich nach der monatelangen Waffenruhe die Lage zu, da sich sowohl die Bulgaren als auch die durch die serbischen Divisionen verstärkte Ententearmee mit Angriffsplänen trugen. An der Ostfront südlich vom Pripjatj war durch die zahlreichen herangeführten deutschen und öst.-ung. Divisionen wenigstens in Wolhynien eine gewisse Festigung erzielt worden. Die aufreibenden Kämpfe dauerten aber fort und am 27. Juli stand man am Vorabend eines neuen Generalangriffes der durch unverbrauchte Divisionen, darunter die Garde, verstärkten Heeresmacht Brussilows.

Vom Ausgang dieses Ansturmes hing viel ab. Denn im Hintergrunde stand Rumänien, das sich unter dem stetig wachsenden Drucke der Entente immer mehr dem vielstaatigen Feindbunde zuneigte. Am 26. Juli berichtete der Gesandte Czernin aus Bukarest über seine gewonnenen Eindrücke zusammenfassend wie folgt: „Es ist noch kein fait accompli geschaffen und der Ministerpräsident [Bratianu] beabsichtigt, die nächste Zeit noch nicht einzugreifen. Ob die Neutralität anhält und wie lange sie anhält, hängt ausschließlich von den Kriegseignissen ab.“¹⁾ Denselben Eindruck hatten auch die Leiter der militärischen Operationen der Mittelmächte, wobei Conrad die rumänische Gefahr noch näher sah als Falkenhayn. Die beiden Generalstabschefs waren sich klar darüber, daß nur ein durchschlagender Erfolg in Ostgalizien das Moldaukönigreich vom Eingreifen abhalten könnte. Doch alle Versuche, einen kraftvollen Gegenschlag zu führen, waren nicht zustande gekommen, weil die herangeführten Divisionen zum Ausfüllen der Lücken hatten verwendet werden müssen. Auch für die nächste Zukunft war an der Ostfront keine Änderung dieser nur auf Verhütung weiteren Unheils abzielenden Heerführung zu erwarten.

Es war ein trüber Himmel, unter dem die Mittelmächte der Monatswende Juli-August entgegengingen.

¹⁾ Österreichisch-ungarisches Rotbuch bezüglich Rumäniens, 46 f.